II. Abhandlungen

Jb. nass. Ver. Naturk.	103	S. 10—12	Wiesbaden 1976

Die Geologische Karte von Hessen 1:25000

Von FRITZ KUTSCHER, Wiesbaden

Die amtliche geologische Kartenaufnahme und deren Veröffentlichung hat mehrere Stadien der Entwicklung durchgemacht und gliedert sich

1. in die Periode nicht systematischer und nicht besonders organisierter Aufnahmetätigkeit mit Niederlegung der Ergebnisse in Karten beliebiger Maßstäbe,
2. in die Zeit der Herausgabe gelenkter Übersichtkarten mit festgelegten Maßstäben,
3. in den Abschnitt der Kartenherausgabe im Maßstab 1:25000, der seit mehr als 100 J. bis heute anhält.

Die Geologische Karte 1:25000 ist ein von den Geologischen Landesämtern unter einheitlichen Gesichtspunkten herausgegebenes Kartenwerk. Die Geländeaufnahme, Bearbeitung und Druckvorbereitung ist Aufgabe des jeweiligen Geologischen Landesamtes und in dessen Errichtungsverordnung fixiert. Dieses Kartenwerk bildet ein Fundament für jede wissenschaftliche und praktische geologische Tätigkeit.

Die Geologische Karte wird analog der Topographischen Karte 1:25000 in deren Schnitt herausgegeben. Ihre Abkürzung lautet GK25.

Mit der Herstellung der Meßtischblätter im Maßstab 1:25000 war erst die Veröffentlichung geologischer Spezialkarten in diesem Maßstab möglich geworden. Der Gründungstermin für die GK 25 war der 12. 12. 1866. Dabei war der Gedanke leitend, daß diese Karten neben dem rein wissenschaftlich-geognostischen Zweck von möglichst großem Nutzen sein sollten.

Die Veröffentlichung von geologischen Karten dieses Maßstabes ging zunächst von Preußen aus, das eine geologische Anstalt im Jahre 1973 gründete. Auch in den übrigen deutschen Ländern folgte man dem preußischen Vorbild zur Schaffung einer geologischen Landesaufnahme im Maßstab 1:25000. So begann in Hessen unter LEPSIUS 1882, nach Gründung der geologischen Großherzoglichen Landesanstalt, die geologische Kartierung und Veröffentlichung von Blättern.

Die Karte des Großherzogtums umfaßte 48 Voll- und 37 Randblätter und nahm eine Fläche von 7675,1 km² ein. Die Hessische Geologische Landesanstalt mit Sitz in Darmstadt, später des Freistaates Hessen veröffentlichte zunächst in Lieferungen, später als Einzelblätter. Neben den

hessischen Blättern waren hessische Gebietsanteile auch auf den Blättern der benachbarten Länder Preußen und Baden von deren geologischen Landesanstalten herausgebracht worden; in Einzelfällen hat eine gemeinsame Aufnahme stattgefunden.

Die erste Lieferung erschien im Jahre 1886, die nächsten 6 (insgesamt 7 Lieferungen) folgten bis 1905, insgesamt 20 Blätter. Ab 1906 kamen dann Einzelblätter heraus, bis 1936 insgesamt 24 Blätter. Preußen gab 15 Grenzblätter und Baden 1 Grenzblatt heraus. Die Blattveröffentlichungen wurden bereits 1936 eingestellt.

Das Jahr 1945 d. h. das Kriegsende,, brachte die völlige Auflösung des Kartendrucks und den restlosen Untergang der 72 Jahre währenden Blütezeit des großen Kartenwerks 1:25000. Hinübergerettet wurden lediglich eine Reihe von Manuskriptblättern.

Die Kriegsfolgen standen zunächst einer geordneten Fortsetzung der Geologischen Karte 1:25000 im Wege. Die traditionsgebundenen Einrichtungen waren zerschlagen und neue geologische Ämter mußten errichtet werden.

Unter neuen Grenzen wurde auf Vorschlag des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr die Errichtung eines Hessischen Landesamtes für Bodenforschung beschlossen. Die Verordnung über die Errichtung des Landesamtes für Bodenforschung stammt vom 26. Juni 1946. Zum Aufgabenbereich des Landesamtes für Bodenforschung gehörte an erster Stelle die Neuaufnahme und Ergänzung des geologischen Kartenwerks. Damit konnte eine Geologische Karte von Hessen 1:25000 wieder in Gang gesetzt werden.

Insgesamt verteilt sich das Gebiet von Hessen auf 216 Topographische Karten 1:25000, von denen nur 165 Vollblätter sind, der Rest sind Grenzblätter mit den übrigen Bundesländern. Dazu treten noch 8 Grenzblätter zu Thüringen.

Mit der Feldkartierung wurde 1950 begonnen. Die erste Blattveröffentlichung (Bl. 4622 Kassel-West) datiert von 1958. Bis Ende 1975 sind dann weitere 26 Blätter gefolgt.

Diese Blätter sind nicht allein durch Neukartierung bisher noch nicht veröffentlichter Blätter entstanden. Zum Teil wurden existierende Manuskriptblätter herangezogen und für den Druck und die Veröffentlichung modernisiert. Bei Blättern der zweiten und dritten Auflage wurden auch präexistierende Blätter entweder geändert, erweitert oder für einen Neudruck übernommen. Es wird dadurch erreicht, daß ein modernes und den geologischen Erfordernissen gerechtes Kartenwerk für die Jetztzeit nach und nach erstellt wird.

Folgende Blätter 1:25000 sind zwischen 1958—1975 der Öffentlichkeit übergeben worden:

Geologische Karte von Hessen 1:25000
mit Erläuterungen

4621 Wolfhagen 1966
4622 Kassel-West (3., unveränderte Aufl.) 1969
4719 Korbach 1968
4720 Waldeck 1969
4721 Naumburg 1971
4820 Bad Wildungen 1973
4823 Melsungen (2. Aufl.) 1975
5024 Rotenburg a. d. Fulda (2. Aufl.) 1974
5124 Bad Hersfeld (2. Aufl.) 1967
5215 Dillenburg (2. Aufl.) 1970
5222 Grebenau 1968
5223 Queck 1963
5224 Eiterfeld (2. Aufl.) 1967
5225 Geisa (2. Aufl.) 1975
5317 Rodheim-Bieber (2., unveränderte Aufl.) 1971
5319 Londorf 1975
5323 Schlitz 1965
5324 Hünfeld (2. Aufl.) 1968
5523 Neuhof (2. Aufl.) 1970
5623 Schlüchtern (2. Aufl.) 1971
5717 Bad Homburg v. d. H. (2., unveränderte Aufl.) 1972
5913 Presberg (2. Aufl.) 1968
5914 Eltville a. Rhein (3., unveränderte Aufl.) 1972
5915 Wiesbaden (3., unveränderte Aufl.) 1971
5916 Hochheim a. Main (3. Aufl.) 1969
6016 Groß-Gerau (2., ergänzte Aufl.) 1974
6217 Zwingenberg a. d. Bergstraße (2. Aufl.) 1972